

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und kultuspolitischen
Fraktionssprechers**

Stefan Politze, MdL

zu TOP Nr. 18b

Aktuelle Stunde

**Brennpunktschulen in Niedersachsen – Droht der
Flächenbrand?**

Antrag der Fraktion der AfD – Drs. 18/879

während der Plenarsitzung vom 17.05.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der Titel des Antrages zur Aktuellen Stunde war ja eigentlich schon relativ entlarvend, aber der Redebeitrag des Kollegen Rykena an dieser Stelle noch mehr. Dass nun eine Partei, die eher durch verbale „Brandstiftung“ ständig glänzt, über Brennpunkte oder Flächenbrand spricht, ist schon wirklich abenteuerlich, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ihr Verständnis für Bildungspolitik kann niemand mehr nachvollziehen. Es empfiehlt sich aus unserer Sicht auf jeden Fall, mit und nicht über die Schulen zu reden und vielleicht einmal in die Peter-Ustinov-Schule zu fahren, wie es der Kultusminister sowie Frau Wulf und ich auch gemacht haben, sehr geehrter Herr Rykena.

Vor allen Dingen möchte ich eines an dieser Stelle ziemlich deutlich sagen. Der Zusammenhang, den Sie mit der Zuwanderung hergestellt haben, trifft auf Schule heute nur bedingt zu. Wenn Sie einmal auf die Rütli-Schule in Berlin gucken! Die Probleme dort gab es schon deutlich vor dem Jahr 2015. Diese Schule hat sich gewünscht, dass das nicht stattfindet, was Sie gerade gemacht haben, und zwar Stigmatisierung, einen Teufelskreis aufmachen, um Schulen herunterzureden, meine sehr geehrten Damen und Herren von der AfD.

Wir reden an dieser Stelle über ein bundesweites Thema und nicht über ein niedersächsisches Thema, und das ist ein ernstes Thema. Es gibt zahlreiche gute Beispiele, die zeigen, dass die Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure wie Kita, Schule, Schulträger, aber auch Zivilgesellschaft dazu führen, dass es gute Lösungen gibt und nicht Probleme herbeigeredet werden.

Schulen in besonderen Lagen und mit besonderen Herausforderungen brauchen auch besondere personelle Ausstattungen. Deswegen gönne ich Ihnen einen Blick zurück. Den können Sie als AfD nicht haben, weil Sie zum Glück dem Landtag bisher nicht angehört haben.

Wir haben das Thema Ganztage auf den Weg gebracht, deutlich ausgebaut mit über 400 Millionen Euro. Wir haben das Thema Schulsozialarbeit als Landesaufgabe etabliert: von 560 Schulsozialarbeitern auf über 1.000 Stellen mit einem Volumen von 55 Millionen Euro. Wir haben sogenannte multiprofessionelle Teams mit 650 Stellen an Schulen als Start eingerichtet und mit einem Volumen bis 2021 von über 200 Millionen Euro geplant. Wir haben die Sprachangebote ausgebaut. Die Zahl der Sprachlernklassen ist von unter 60 auf über 600 angewachsen. DaZ und Ähnliches gehören dazu. Wir haben das 60-Millionen-Programm des Bundes auf Landesebene verstetigt, um Kitas bei besonderen Herausforderungen zu fördern, meine sehr geehrten Damen und Herren. All das hat etwas mit besonderen Lagen für Bildungseinrichtungen zu tun.

Wir haben auch die Bildungsregionen und Bildungsbüros weiter ausgebaut und auf den Weg gebracht. Das sorgt dafür, dass eine Vernetzung mit der Jugendhilfe stattfindet. Ich glaube, das ist ein zentraler Schlüssel zur Lösung der Probleme, meine sehr geehrten Damen und Herren.

All das geschieht im Übrigen präventiv, um Vorsorge zu treffen, dass Schulen nicht mehr in besondere Lagen kommen.

Die Zahl der Brennpunktschulen nimmt nicht zu, wie Sie es suggerieren, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Zur Lösung bedarf es all dieser Programme, die auf den Weg gebracht sind. Es bedarf zielgerichteter Kooperationsvereinbarungen zwischen Kommunen, Schulen und der Landesschulbehörde. All das findet statt, meine sehr geehrten Damen und Herren. Es bedarf besonderer Beratungsangebote, z. B. im Zusammenhang mit Schulabsentismus. Das ist ein Punkt, der auch die Peter-Ustinov-Schule beschäftigt. Auch hier ist es wichtig, dass man mit den kommunalen Sozialdiensten zusammenarbeitet. Das macht die Schule - und auch die Landesschulbehörde - vorbildlich. Das könnte man vor Ort auch feststellen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Es gibt auch ein Programm des Sozialministeriums im Land Niedersachsen, das sich „Soziale Integration im Quartier“ nennt. Das wurde im letzten Jahr auf den Weg gebracht. Auch das trägt dazu bei, dass wir eine deutliche Verbesserung in diesen Bereichen haben.

Brennpunkte entstehen in den Köpfen. Sie entstehen bei solchen Debatten, wie sie von Ihnen geschürt werden, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Deswegen: Raus aus Stigmatisierungsdebatten, die diese Probleme nicht lösen werden! Wir brauchen Zeit, um die Maßnahmen wirken zu lassen. Wir brauchen Zeit, um feststellen zu können, wie man sie weiter ausbauen kann. Der Koalitionsvertrag der Großen Koalition gibt dafür deutliche Hinweise: beim Thema Schulsozialarbeit, beim Thema Multiprofessionalität und beim Thema Ganztag.

Nur ein Gesamtkonzept kann dem Rechnung tragen. Und vor allen Dingen muss man die Schulen individuell und regional betrachten. Eine Glocke über das ganze Land zu legen, bringt uns an dieser Stelle nicht weiter. Jede Schule muss individuell betrachtet werden. Deswegen bin ich dem Kultusminister sehr dankbar, dass er in der Peter-Ustinov-Schule war, um vor Ort zu prüfen, wie man regionale und individuelle Lösungen schaffen kann.

Es gibt aber noch ein weiteres Instrument, das uns Herr Professor Werning im Kultusausschuss mit auf den Weg gegeben hat. Die Heterogenität der Schülerschaft vor Ort ist entscheidend. Wie man z. B. die Schülerschaft einer Grundschule mischt, hat ein Schulträger in der Hand. Wir begleiten die Schulträger sehr gerne dabei, diese Heterogenität herzustellen, meine sehr verehrten Damen und Herren.